

Die nächsten Schritte stehen an

Berichte zum Projekt Windpark Lindenberg sollen im Sommer beim Kanton eingereicht werden

Nach mehr als zwei Jahren Planung liegen der Planungsbericht und der zugehörige Umweltverträglichkeitsbericht zum Windpark vor. Der gesetzliche Mitwirkungsprozess steht an, sobald es die Covid-19-Situation zulässt.

Susanne Schild

Seit 2018 wird die Planung des Windparks Lindenberg in Begleitgruppensitzungen gemeinsam mit Vertretern der Öffentlichkeit entwickelt und an öffentlichen Veranstaltungen gezeigt. «Eine transparente und nachvollziehbare Entwicklung ist der Windpark Lindenberg AG ein wichtiges Anliegen», betont Roland Eichenberger, Projektleiter AEW.

Der Klimawandel und der Ausstieg aus der Kernenergie nach dem Reaktorunfall in Fukushima führten in der Schweiz zu einem Umdenken in der Energiepolitik. Im Zuge dessen wurde vom Bund die Energiestrategie 2050 ausgearbeitet, die die Schweizer Bevölkerung 2017 mit gut 58 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen hat. Gleichzeitig stösst die Umsetzung von konkreten Energie-Infrastrukturprojekten aus unterschiedlichen Gründen auch auf Skepsis.

So steht auch das Projekt Windpark Lindenberg im Spannungsfeld von globalen, nationalen und lokalen Erwartungen. «Lieber mehr Sonnenenergie auf die Dächer als Windräder in der Landschaft», sei immer wieder zu hören, ist dem aktuellen Newsletter der Windpark Energie zu entnehmen.

Sonnenenergie anstelle von Windkraft

Dennoch sei die Akzeptanz der Windenergie in der Bevölkerung gross, ist Eichenberger überzeugt. «Warum, so fragen wir uns, ist dann an jedem geplanten Standort in Naherholungsgebieten mit Anstoss zu Wohnsiedlungen sofort Widerstand vorhanden», hält Heiri Knaus, Präsident Verein Pro Lindenberg, dem entgegen. «Weil die betroffenen Menschen sich vertieft mit der Materie auseinandersetzen und verstehen, dass diese Windkraftprojekte nur durchgeführt werden, weil die vor fünf bis sieben Jahren gesprochenen Subventionen über 20 Jahre dazu verleiten», so Knaus weiter. Den Trend hingegen, möglichst viele Hausdächer mit



Der Blick vom Restaurant Rössli in Beinwil auf den Lindenberg könnte in ein paar Jahren nach einer Visualisierung so aussehen.

Bild: zg

Photovoltaikanlagen zu bestücken, Quartiere und Gemeinden in ZEV plus zusammenfassen und die Ener-

Der Widerstand in der Bevölkerung ist da

Heiri Knaus, Verein Pro Lindenberg

gieproduktion des Privatmarktes wieder zu dezentralisieren, das sollte man anstelle der Windkraft unterstützen, fordert auch Alfred Gloor, IG gegen den Windpark Lindenberg Hitzkirch. «Mit dieser Massnahme gelingt die Energiewende, ohne einer Fliege oder einem Vogel etwas zuleide zu tun, ohne Menschen mit Infraschall zu gefährden und ohne auch nur einen Quadratzentimeter Kulturland zu verdichten», sind Alfred Gloor und Heiri Knaus überzeugt.

«Wir brauchen beides», stellt Roland Eichenberger dem entgegen. Die Windenergie liefere zwei Drittel des Stroms im Winter, ein Drittel im Sommer. Bei der Solarenergie sei es ge-

nau umgekehrt. Daher sei es wichtig, Synergien zu nutzen und nicht nur eine Art der Stromgewinnung zu forcieren.

Öffentliche Mitwirkung auch aus den Nachbargemeinden

Die Lager sind nach wie vor gespalten. Dennoch liegen nach mehr als zwei Jahren Planung der Planungsbericht und der zugehörige Umweltverträglichkeitsbericht zum Windpark vor. Die Gemeinde Beinwil erhielt am 16. März die Projektierungsunterlagen zu einer ersten Sichtung. «Die Gemeinde prüft die Sachverhalte momentan. Wenn sie diese für richtig befindet, können die Berichte im Laufe des Sommers beim Kanton Aargau zur ersten Vorprüfung eingereicht werden», informiert Eichenberger weiter. «Ursprünglich hätten diese im Juni an den Kanton überstellt werden sollen, doch Covid-19 hat uns in der Planung um einige Monate zurückgeworfen», bedauert der Projektleiter. Die gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Mitwirkung, bei der die Be-

völkerung – auch aus den Nachbargemeinden Zug und Luzern – ihre Anliegen zuhänden des Kantons einbringen kann, findet statt, sobald es die Covid-19-Situation zulässt. Geplant sei die öffentliche Mitwirkung in Form einer Ausstellung, an der sich jeder beteiligen kann. Daneben können die Anliegen auch in schriftlicher Form gemacht werden. Die Mitwirkungsberichte fliessen dann ebenfalls in die erste Vorprüfung mit ein.

Gleichung mit vielen Unbekannten

«Wir gehen davon aus, dass das Projekt nach der ersten Vorprüfung bei dem einen oder anderen Punkt ergänzt oder überarbeitet werden muss», räumt der Projektleiter ein. Danach müsse man die Stellungnahme des Kantons abwarten. Roland Eichenberger rechnet damit, dass das mindestens ein halbes Jahr dauern wird. Je nachdem, ob und wie viele Änderungsanträge es geben wird, muss das Projekt nochmals

überarbeitet werden. Frühestens 2021 könne man dann eine Abstimmung in der Gemeinde Beinwil über eine Nutzungsplanänderung durchführen. Danach gelte es die Einsprachenfrist abzuwarten. Die Gemeinde Beinwil müsse dann jede Einsprache

Wir glauben an das Projekt Windpark Lindenberg

Roland Eichenberger, Projektleiter AEW

beantworten und gegebenenfalls Nachbesserungen vornehmen. «Sollte es zu einer Ablehnung des Projektes kommen, wäre dieses in der geplanten Form gestorben, wovon wir aber nicht ausgehen. Wir glauben an den Windpark», so Eichenberger. Wenn die Abstimmung positiv ausfällt, dann könne man in Richtung Baubewilligung gehen. «Gut Ding braucht eben Weile. Es wäre illusorisch zu glauben, dass ein solches Projekt innerhalb von drei oder vier Jahren realisiert werden kann.»